

# Gemeinsam gegen Defizite

**Halberstadt** (dku). Bereits zum vierten Mal trafen betroffene Eltern sowie Pädagogen, Erzieher, Therapeuten, Ärzte und Psychologen der Region zu einer Fachtagung zur Problematik „Hyperaktive Kinder“ zusammen. Zu diesem Erfahrungsaustausch hatten nicht nur die AOK und die AWO Halberstadt, sondern auch der Bundesverein „Hyperaktives Kind“, die Selbsthilfegruppen Halberstadt und Wernigerode sowie das Frau-Mutter-Kind-Zentrum des Ameos Klinikums St. Salvator Halberstadt eingeladen.

„Groß war der Andrang dieser nun schon zur guten Regelmäßigkeit gewordenen interdisziplinären Fachtagung“, berichtete Chefarzt Dr. Cornelius Presch. Er eröffnete gemeinsam mit dem Diplom-Psychologen Günter Krätzer von der Erziehungsberatungsstelle Arbeiterwohlfahrt Halberstadt das Symposium.

Neben neuen Erkenntnissen aus medizinischer Sicht stan-

den vor allem pädagogische und psychologische Themen wie der Aufbau positiver Beziehungen trotz des problematischen Verhaltens der Kinder oder die Verständigung innerhalb der Familien im Vordergrund der Vorträge und Diskussionsrunden.

## Vernetzung wichtig

Während des Treffens war außerdem zu erfahren, dass sich in der Region bereits ein fest geknüpftes Kompetenznetz entwickelt hat und in diesem Jahr ein klinisches Förderzentrum als eingetragener Verein zur Gründung ansteht. „Das Interesse an dieser Erkrankung ist nach wie vor sehr groß und alle Beteiligten waren sich einig, dass noch mehr in der Region für diese betroffenen Kinder und Familien getan werden muss“, sagte Presch.

„Mein besonderer Dank gilt den beiden Vorsitzenden der Selbsthilfegruppen, den Damen Markovski und Mar-

quardt, die wieder mit großem Engagement dieses Symposium vorbereitet haben“, betonte der Halberstädter Mediziner. „Die Inhalte wurden auf hohem wissenschaftlichen, aber auch praktischem Niveau in die Zuhörerschaft getragen. Davon zeugte besonders die lebhaft Diskussions“, betonte der Kinderarzt.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Region, wenn sie auf Kompetenznetzen basiert und in ein klinisches Förderzentrum mündet, bietet den Patienten und Familien eine optimale Betreuung. Dadurch können verschiedene Aspekte des Aufmerksamkeitsdefizites des Kindes beleuchtet und therapiert werden, sagte Diplom-Psychologe Günter Krätzer.

Für die Unterstützung der Tagung wurde dem Bildungs- und Gesundheitszentrum sowie zwei Firmen gedankt. Im nächsten Jahr wollen sich Eltern, Ärzte und Therapeuten wieder treffen.